

Fam. Ampelideæ. Rebengewächse

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

19. Fam. Ampelideæ. Rebengewächse.

Vitis L. Weinstock.

V. vinifera L. Edler W. Verwildert (*V. sylvestris Gmel.*)
z. B. im Gebüsch am Schlossfelsen von *Gräpplang* (*Brügger*).

Ist cultivirt für unser Gebiet von der höchsten Wichtigkeit; die Rebengelände umfassen kranzartig unser ganzes Gebirgsland.

20. Fam. Geraniaceæ. Storchnabelgewächse.

1. Geranium L. Storchnabel.**1. G. phæum L. Schwarzvioletter St.**

α. genuinum. Bisher einzig in einer Wiese beim Kloster *Notkersegg* ob *St. Gallen*, wurde dort 1849 von *Linden* zuerst gesammelt und seither am gleichen Standorte wiederholt auch von *B. Wartmann* beobachtet.

β. lividum Koch = G. lividum L'Herit. In der kleinen Schlucht oberhalb der *Schlinge* bei *St. Gallen*; von 1848 an (*Linden*) bis heute (*Th. Schl.*, *B. Wrtm.*) constant dort beobachtet.

2. G. sylvaticum L. Wald-St. Sehr verbreitet und zwar oft in grösster Menge auf Wiesen und Weiden, sowie in den Schluchten unserer Voralpen. Nicht selten auch noch im Gebüsch und Geröll der eigentlichen Alpen, steigt selbst bis über die Holzgrenze hinauf, so in den Grauen Hörnern auf *Calvina* bis über 2200 M. (*Th. Schl.*), *Furt* ob *Wangs* 1800 M. (*Meli*), auf der Südseite der Churfirsten oberhalb *Schwaldis* (*Th. Schl.*), in den obersten Karrenfeldern am *Silberblatt* 2000 M. (*Th. Schl.*) und auf *Rosslenalp* 2000 M. (*Custer*). Geht aber auf nassen Wiesen auch wieder bis unter 700 M. hinab, so bei *Oberschan*, *Sevelen*, *Plonen* bei *Rüti* und am